

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr. Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. September d. J. der Oberin des Elisabethinerinnen-Klosters in Klagenfurt Leopoldine Sturm das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Hilfsämter-Directions-Adjuncten des Landesgerichtes in Wien Karl Spaller zum Hilfsämter-Director bei diesem Landesgerichte ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten an der nautischen Schule in Cattaro Melchior Radulovic zum wirklichen Lehrer für Geographie, Geschichte und italienische Sprache an dieser Anstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Ueber die abnormen psychischen Zustände bei der Schuljugend.

Von Professor A. Berganc.

II.

Die abnormen psychischen Zustände verdanken ihre Entstehung dem Zusammenwirken verschiedener Ursachen. Vor allem ist es, wie schon bemerkt wurde, die Disposition des betreffenden Individuums zur psychischen Erkrankung, eines der wichtigsten Factoren, mit denen man dabei zu rechnen hat; dann sind es die verschiedenen Gelegenheitsursachen, die somatischen (körperlichen) und psychischen Ursachen, die sich alle untereinander überlagern und bedingen und hervorrufen.

Die Disposition zu Geisteskrankheiten kann entweder angeboren oder erworben oder beides zugleich sein. Sie kann angeboren sein ohne jegliche Schuld der Erzeuger und der Ascendenten überhaupt; oft aber muß die Hervorbringung einer angeborenen Disposition zu psychischen Erkrankungen auf Rechnung einer Vererbung oder wenigstens einer Fahrlässigkeit der Vorgänger gesetzt werden. Wenn die Disposition im Laufe des Lebens erworben wurde, so kann dies ausschließlich geschehen sein durch eigene oder fremde Schuld oder auch zufolge von Umständen, welche keine menschliche Verantwortung einschließen, wie z. B. eine unverschuldete Noth und sonst ungünstige sanitäre Verhältnisse, die entweder nur den Einzelnen oder ganze Völker treffen

können. Wenn ein Individuum in stärkerem Maße zu Geisteskrankheiten disponiert, genügen schon gewöhnliche Gelegenheitsursachen zur Hervorrufung derselben. Solche Ursachen sind gewöhnlich physiologische Geschehnisse, wie z. B. der Eintritt der Pubertät, die Vorgänge im Klimakterium (darunter versteht man jene Lebensjahre, in welchen der menschliche Organismus scharf ausgeprägten Veränderungen unterworfen ist). Auch viele somatische Ursachen, zu welchen die körperlichen Krankheiten gerechnet werden, können Veränderungen im Gehirn im Gefolge haben und psychische Erkrankungen verursachen. Das sind nicht bloß die verschiedensten Krankheiten des centralen und peripherischen Nervensystems, sondern auch andere locale Leiden und Allgemeinerkrankungen, welche entweder den ganzen Organismus und damit auch das Gehirn erschöpfen und schwächen, oder auch dasselbe in besonderer Weise beeinflussen und in Mitleidenschaft ziehen.

Vor allem gehören hieher die Kopfverletzungen und ihre Folgen. Die Rolle, welche sie als nähere und entfernte Ursachen von Geisteskrankheiten spielen, wird vielfach übersehen und verkannt, weil die Störungen, z. B. Reizbarkeit und Aufregungszustände, Verschlechterung des Charakters, Wahnsinn mit epileptischen Anfällen, oft erst lange nach der Gehirnerschütterung sich entwickeln. Ein sehr großer Theil der Geisteskrankheiten ist aber psychischen Ursprunges, so daß dieselben als reine Functionsstörungen der psychischen Vorgänge zu betrachten sind, die also physiologisch und streng naturwissenschaftlich auf ein Zurückgehen auf unseren Sinnen zugänglich Veränderungen im Gehirn nicht erklärt werden können. In das Verständnis dieser Art von Geisteskrankheiten können wir demzufolge auch nur im Wege der psychischen Analyse einigermaßen eindringen.

Zu diesem Behufe müssen wir aber auch ein Mittel besitzen, mit dessen Hilfe wir auf experimentellem Wege dieses Ziel erreichen können. Dieses Mittel gibt uns wieder der Hypnotismus an die Hand. Die hypnotischen Erscheinungen, welche unserem Verständnis im gewissen Sinne zugänglich sind, als die scheinbar spontan entstandenen Geistesstörungen, eignen sich aus dem Grunde sehr gut dazu, weil wir den hypnotischen Zustand durch willkürlich gesetzte Bedingungen künstlich hervorrufen können. Wie aber einerseits die von Haus aus zu psychischen Erkrankungen disponierten Individuen eine Veranlagung sogar zur Entwicklung und zum Erwerb von höhern Graden von Geisteskrankheiten besitzen, die dann noch durch eine verkehrte Erziehung um so schneller herausbeschworen werden, je leichtsinniger der krankhafte Zustand solcher Kinder übersehen oder

gar verkannt wird, so führt andererseits wieder nicht alles, was möglicherweise Ursache von Geistesstörungen werden kann, in jedem Falle zu einer Geisteskrankheit.

Namentlich da, wo keine Disposition zu psychischen Erkrankungen vorhanden ist, ist die Sache nicht immer so gefährlich, denn auch das jugendliche Gehirn, wenn es nur gesund und kräftig ist, erträgt in dieser Richtung vieles. Ich bin der letzte, der verkennen wollte, daß große, übrigens nicht von der Schule allein verschuldete Schäden im Schulwesen bestehen und daß endlich Wandel in der Sache geschehen muß. Aber wenn man die Erfahrungen, welche man an einigen überarbeiteten und vielleicht sonst noch geschädigten Gymnasiasten gewonnen hat, gleich zur Grundlage von Statistiken macht, wornach es fast scheinen könnte, als ob es mit Rücksicht auf die Erzeugung von Geisteskrankheiten nichts Schlimmeres in der Welt gebe, als die Ueberbürdung der Schüler in unseren Lehranstalten, so dürfte man mit solchen, ob auch gut gemeinten und einen Kern beherzigenswerter Wahrheit einschließenden, so doch thatsächlich zu weit gehenden Aufstellungen der Sache, der man dienen will, nichts nützen.

Die überhaupt im Schulwesen bestehenden und von Seite der Schule selbst verschuldeten Schäden wären aber unter anderem zumeist auf die gegenwärtig in den Vordergrund gestellte Schulbildung zurückzuführen sein, welche nur die empirischen Kenntnisse vermehrt und zur Vereblung des Charakters und Gemüthes nichts beiträgt. Die heutigen socialen Verhältnisse hingegen erheischen es mit unerbittlicher Nothwendigkeit, daß schon bei der Erziehung der Schuljugend auf die Wiederbelebung des immer mehr abhanden kommenden Bewusstseins unserer moralischen Würde und Zurechnungsfähigkeit mit aller Macht hingearbeitet wird, denn nur die Erziehung auf echt sittlicher Grundlage mit Stärkung und Alarmmachung des Gefühles unserer Selbständigkeit macht den Menschen erst zum Menschen, und nur dadurch kann der zunehmenden Verwilderung Einhalt gethan und gewaltsamen Störungen in Fortschritt und Entwicklung vorgebeugt werden.

Wir sind am Schlusse unserer Erörterung. Mögen die vorliegenden Zeilen ihrem Zwecke gemäß im Kreise jener Factoren, denen das Wohl und Weh der Jugend anvertraut ist, einigermaßen aufklärend wirken, dieser aber wieder dadurch zum Heile gereichen, daß man allgemein einsehen lerne, daß bei der Erziehung insbesondere geistig kranker Kinder nicht schablonenmäßig vorgegangen werden darf und mit der Kenntnis einiger pädagogischer Regeln allgemeinen Inhaltes nicht abgethan ist, daß es vielmehr noththut, sich außer den-

Heuilleton.

Die Rivalen.

Räufersage aus der Normandie.

Auf dem Bugspriet mancher normännischen Inselfahrer sieht man eine sonderbare Holzsculptur: Ein Mann, der einen anderen auf dem Boden niederhält. Der Volksmund erzählt über den Ursprung dieses Schiffesbrauches Folgendes:

Die Rivalität zwischen Balin und Soudric begann schon in der Jugend, da sie noch als kleine Jungen auf der Schulbank einer kleinen normännischen Volksschule saßen. Die Feindschaft der beiden war sprichwörtlich geworden; wollte man auf den Schifferbarben der normännischen Inselfahrer zwei Gegner bezeichnen, die sich von Herzen verachteten, dann hieß es: «Sie lieben sich wie Balin und Soudric.»

Der hartnäckigere von beiden war Balin. Warum schielte auch dieser Soudric so begehrlig nach der alten Hütte, in welcher Balins blinder Vater in Schmerzen schlief? Sechzig Jahre lang hatte der alte Stockfischer auf fremden Schiffen das Meer befahren; hatte man im Hause gab es nicht, und an Ersparnisse hatte man zeitweilen nicht gedacht. Jetzt fristete der blinde Alte sein Leben vom Fischfange des Sohnes, der auf einem wurmfischnigen Kahne dem Meeresufer entlang seine ärmlichen Fischzüge besorgte.

Soudric dagegen bewohnte ein großes Haus am Strand. Von seinem Vater hatte er ein wohlaus-

gerüstetes Schiff geerbt, das alljährlich mit stolz geblähten Segeln zum Fischfange bis nach Island auszog. Eine Heirat mit der Tochter eines Pächters hatte seinen Wohlstand noch vergrößert. Der ohnedies grimme Haß zwischen den beiden Männern artete in Todesfeindschaft aus am Tage eines Ruderturniers auf dem Meere. Balin und Soudric liefen um die Wette. Man mußte um die Ecke eines weit vorgelagerten Felsens rudern. Balin hielt die Spitze. Allein Soudric war es, der ihm einen beträchtlichen Vorsprung abrang und das Rennen gewann. Balin kam sehr spät ans Ziel, eben als man seinem Gegner den Siegerpreis verlieh. Balin rief dazwischen: «Haltet ein! Soudric hat mich mit einer Finte übervorthelt, er hat mir die Ruderstange aus der Hand geschlagen!» Allein alles war vergeblich; man hörte nicht auf ihn. Zornentflammt kehrte er nach Hause zurück.

Als der alte Vater Balins von dem seinem Sohne widerfahrenen Unrechte hörte, schrie er von seinem Bette auf: «Einer von euch beiden ist zu viel auf dieser Welt, und zwar der, welcher gelogen hat. Schlaget euch, und das Messer soll über den Schuldigen entscheiden.» Soudric seinerseits schlief trotz seines Sieges auch nicht ruhig. Er hatte, wie schon erwähnt, die Tochter eines Pächters und reichen Pferdezüchters geheiratet; die ganze Familie war stolz und hochmüthig, und Soudrics Frau hezte ihren Mann gegen Balin noch mehr auf: «Wie kannst du dich von diesem Bauernklummel auf allen Märkten beschimpfen lassen! Er sagt, du seist ein Feigling. Wenn du selbst nicht handeln willst, werde

ich mich an meinen Vater wenden; er wird den frechen Burschen von hier ausweisen lassen!» Soudric zuckte die Achseln und sagte nichts. Eines Morgens aber steckte er sein Fischermesser in den Gürtel und sprach zu seiner Frau: «Ich will wissen, wer von uns beiden im Rechte ist, ich oder Balin!»

Soudric begab sich in die Wohnung seines Gegners. Balin saß vor der Thür seiner Hütte und rauchte aus einer Pfeife. «Komme her zu mir!» rief Soudric, «daß dich der blinde Alte d'ein nicht hört. Heute wirst du dich mit mir am Ufer schlagen.» — «Einderstanden!» erwiderte Balin, «lass' mich nur für einen Augenblick ins Haus, gleich bin ich wieder da.»

Als bald erschien Balin wieder mit dem Messer im Gürtel. In der Hand hielt er eine kleine Flasche, die mit Brantwein gefüllt war. Ohne ein Wort zu sprechen, schritt er an Soudric vorüber der Küste zu. Sein Gang war schwerfällig, denn er trug Holzsandalen. Niemand, der ihn so täppisch einhertrotten sah, hätte ihm Körpergewandtheit und Geschmeidigkeit zugemuthet.

Unweit vom steinigen Ufer befand sich ein kleiner Sandplatz, wo ehemals eine Schiffswinde aufgestellt war. Der Boden war hier festgetreten. Balin sprach: «Wir sind an Ort und Stelle.» — «Ganz recht,» murmelte Soudric. Beide schleuderten ihre Holzschuhe fort und traten mit bloßen Füßen auf, um festeren Halt zu gewinnen, dann streiften sie den Blousenärmel am linken Arme auf, um variieren zu können. «Bist du bereit?» frug Balin. «Ja!» — «Los!»

selben auch mit anderen Doctrinen vertraut zu machen, um den verschiedenen Anforderungen, die an den Erzieher gestellt werden, allseitig zu entsprechen. Zu diesem Behufe ist es vor allem nothwendig, sich eine reichliche Kenntniss der psychischen Erscheinungen und Vorgänge zu erwerben, und zwar eine reichere, als diejenige es ist, die der sogenannte Philosoph am Studiertische im Begriffe auszuspinnen pflegt. Dieselben müssen dann einer nüchternen wissenschaftlichen Analyse unterzogen werden. Da aber dieses durch jene Mittel, welche uns der Hypnotismus bietet, der bereits die Experimentalpsychologie geschaffen hat, bewerkstelligt werden kann, sind es vor allem diese beiden Disciplinen, deren wir bei der Erziehung insbesondere der zu Geistesstörungen disponierten Individuen nicht entbehren können.

Zu diesen beiden Doctrinen gesellt sich dann als die dritte im Bunde die Psychiatrie, die in erster Linie wieder dazu berufen ist, der noch etwas atrophischen Psychologie reichliche Nahrung von kräftigen Thatsachen zuzuführen und auf dem seit Menschenalter so arg vernachlässigten Gebiete der Psychologie in Verbindung mit dem Hypnotismus zugleich eine durchgreifende Umgestaltung derselben herbeizuführen. Sie kann der Psychologie erlebte Wirklichkeit zuführen, damit diese den Geschmack anerkannter Möglichkeit verliert, damit sie aus einem bloßen Gedankenwesen ein zuverlässiges, brauchbares Glied in dem Kreise menschlichen Wissens wird, das auch in dem wichtigsten Punkte, der praktischen Verwertung, an seinem Theil das Wort Baco's bewahrt: «Scire est posse.»

Politische Uebersicht.

(Ministerpräsident Graf Taaffe) ist aus Ellischau, Kriegsminister Baron Bauer und Generalstabschef Baron Beck sind von den Manövern bei Bistritz nach Wien zurückgekehrt.

(Zur Rede Pleners.) Die polnischen Blätter betonen bei der Besprechung der Egerer Rede des Abgeordneten Dr. v. Plener, dass der Führer der Linken durch Vermeidung eines jeden aggressiven Tones und durch objective Darstellung der Verhältnisse zur Klärung der Lage wesentlich beigetragen habe. Die polnischen Blätter anerkennen es auch, dass in dem Rechenschaftsberichte Pleners auf die Interessengemeinschaft der Linken und anderer parlamentarischer Gruppen hingewiesen wurde.

(Die Wählerversammlung in Jungbunzlau.) Wie bereits gemeldet, trat in der vom Abgeordneten Spindler in Jungbunzlau abgehaltenen Wählerversammlung der dortige altösterreichische Bürgermeister Dr. Pavlousek gegen die Politik der Jungtschechen auf. Er bemerkte unter anderem: «Die passive Opposition ist geradezu verderblich, wie die Contumazierung. Wer sich contumazieren lässt, der ist von vornherein im Nachtheile. . . Sich auf irgend eine auswärtige Combination zu verlassen, ist eine Utopie. Und sich auf irgend einen reichen russischen Onkel zu verlassen, ist verfehlt. Danach uns zu sehnen, wie die Russen die Landes- und nationale Autonomie in Polen wahren und respectieren, haben wir keine Ursache. Mir scheint es, dass die Worte Palacky's: 'Wenn es kein Oesterreich gäbe, müssten wir uns eines schaffen', ewig wahr bleiben.»

(Justizminister Graf Schönborn) traf vorgestern in Begleitung des Oberlandesgerichts-Prä-

sidenten Ritter von Simonowicz, des Ministerialrathes Dr. Ritter von Thorznick und des Ministerial-Secretärs Zentner mit dem Silzuge aus Lemberg in Czernowitz ein und wurde im Bahnhofe im Namen des abwesenden Landespräsidenten vom Regierungsrathe Kochanowski, vom Landeshauptmann Freiherrn von Wassilko, von den Gremien sämmtlicher Civilbehörden u. empfangen. Um 5 Uhr besichtigte Dr. Graf Schönborn den Residenzpalast des griechisch-orientalischen Metropolitens und den israelitischen Tempel, machte eine Rundfahrt durch die Stadt und stattete dem Landeshauptmann Freiherrn von Wassilko einen Besuch ab. Gestern vormittags inspicierte Graf Schönborn die Gerichte; um 11 Uhr fanden Vorstellungen und Audienzen statt, und um halb 1 Uhr nachmittags nach dem Dejeuner erfolgte die Abreise nach Kolomea.

(Die Starčević-Partei.) Anlässlich der Anwesenheit der Istrianer und Dalmatiner in Agram wurde im Club der Starčević-Partei eine Erklärung vereinbart, welche besagt, dass die Partei in ihren Ansichten vollkommen einig und deren Mitglieder solidarisch seien. Der Parteiclub habe auch fernerhin in principiellen Fragen die Cardinalpunkte des Parteiprogramms durchzuführen. Die Erklärung ist gegen die Sonderbestrebungen einzelner Mitglieder sowie gegen die Strossmayer-Partei gerichtet. Schließlich wird jeder Starčevićianer mit Anathema bedroht, der sich unterfangen würde, gegen die Verfügungen des Clubs zu wirken.

(Billige Lebensmittel.) Den preussischen Fabriksinspectoren war die Aufgabe zugefallen, sich in den Berichten für das abgelaufene Jahr 1890 unter anderem darüber auszusprechen, in welcher Weise durch die Arbeitgeber Maßregeln für die Beschaffung billiger Nahrungsmittel für Arbeiter ergriffen worden seien. Die Berichte lauten nicht günstig. Es fehlte nicht an Bestrebungen der Arbeitgeber; allein die Wirkungen blieben hinter den gehegten Erwartungen zurück. Einzelne in das Leben gerufene Einrichtungen mussten wegen mangelnden Entgegenkommens der Arbeiter aufgegeben werden; es war dies namentlich überall da der Fall, wo der Genuss geistiger Getränke gleichzeitig beschränkt worden war.

(Zur Situation.) Eine Berliner Zuschrift des «Hamburgischen Correspondenten» sagt, dass die gegenwärtige Lage für weniger schwierig angesehen werde, und zwar namentlich auf Grund der Lichtpunkte, die in der inneren deutschen Politik in den letzten Tagen hervorgetreten seien. Die österreichischen Manöver hätten nicht nur die militärische Leistungsfähigkeit Oesterreichs im günstigsten Lichte gezeigt, sondern vor allem bewiesen, dass das Bündnis nicht äußerlich gemacht sei, sondern auf fester, natürlicher Grundlage beruhe und im Volksbewusstsein wurze.

(Die niederländischen Generalkstaaten) sind vorgestern von der Königin-Regentin mit einer Thronrede eröffnet worden. Aus letzterer ist die Ankündigung von Gesetzentwürfen über das Wahlrecht, über die Verbesserung des Steuersystems und über den obligatorischen Schulunterricht besonders hervorzuheben. Neben Gesetzen über Arbeiterangelegenheiten wird auch die Consolidierung der finanziellen Grundlagen in Aussicht genommen.

(Im Vatican) sieht man mit Spannung dem nächsten Consistorium, das für Anfang November anberaumt ist, entgegen, da in demselben der Papst circa ein halbes Duzend neuer Cardinäle ernennen wird,

Halse fühlte er plötzlich, dass sein Arm und seine Brust frei wurden. «Erhebe dich», sprach Balin, «gehe zu meinem Vater und erzähle ihm, was geschehen ist». — «Wie du befehlst», erwiderte Soudric, «ich werde nun deinen Vater, mein Vater' heißen». — «Thue, wie du glaubst, aber nimm dich vor dem Alten in acht. Er ist wild und rachsüchtig!»

Balin blieb auf dem Steingewölbe sitzen, während Soudric der Hütte seines Gegners zuschritt. Er öffnete die Thür und trat ein, ohne anzuklopfen. Als er in der Nähe des Bettes war, in dem Balins Vater lag, erhob sich der Alte und rief: «Bist du es, mein Sohn?» — «Ich bin es, Vater!» — «Du, Soudric? Und mein Sohn?» — «Er hat sich gehalten wie ein Held!» Eine Pause trat ein. Das Rinn des Alten zitterte. Endlich sprach er: «Was hast du mir noch zu sagen, Soudric?» — «Dass du zu uns kommst, Vater Balin; ich werde dir ein zweiter Sohn sein!»

Der Alte griff sich an das wollene Kappchen, das sein weißes Haupt bedeckte. «Höre, Soudric», sprach er, «ich kenne das Leben, ich weiß, wie ihr seid, ihr reichen Leute. Ihr nehmt einen Armen anfangs freundlich auf und sagt ihm: 'Setz dich, Väterchen, thue so, als ob du zu Hause wärst!' Der Arme jedoch ist mürrisch, er vergisst seiner Schmerzen, seines Kammers und seiner Armut nicht. Und dann beginnt er euch lästig zu werden und man behandelt ihn wie einen Bettler. Ich, mein lieber Soudric, habe gearbeitet, so lange meine Kräfte reichten, dann habe ich mich meinem Sohne anvertraut. Ich habe nie etwas Unrechtes verlangt. Schöne mir, dass man mich bei dir nicht schlecht behandeln wird. . . .» — «Ich schwöre!» — «Auch für

damit bei einer plötzlichen Sedisvacanz das heilige Collegium nahezu vollständig sein soll.

(Die Affaire von Sigri.) Die Agramer Habas meldet, die englische Regierung habe dem Commandanten der englischen Escadre die Mißbilligung ausgesprochen, dass er Manövertruppen auf Sigri gelandet habe.

(Die Unruhen in China.) Die «Times» melden aus Shanghai: Die Zollbehörde beschlagnahmte eine für eine geheime Gesellschaft in Tchang-Pang bestimmte Waffennenge. Verschiedene Ausländer sind com-promittiert.

Tagesneuigkeiten.

Ihre Majestät die Kaiserin hat, wie «Singer Zeitung» meldet, 1050 fl. zu wohltätigen Zwecken zu spenden geruht, und zwar: 150 fl. der Curfonde d. d. k. k. Hofkammer, 100 fl. dem Krankenhause d. d. k. k. Hofkammer, 100 fl. dem Elisabeth-Kinderspital in Laufen, 50 fl. der katholischen Kinderbewahranstalt in Laufen, 50 fl. den Bedürftigen in Laufen, 100 fl. der katholischen Kinderbewahranstalt in Gaisern, 100 fl. den Bedürftigen von Gaisern, 100 fl. den Bedürftigen in Hallstatt, 100 fl. den Bedürftigen in Ebensee und 100 fl. den Bedürftigen in Gmunden.

— (Erzherzog Karl Ludwig) ist vorgestern um 7 Uhr abends in Görz eingetroffen. Unter den Klängen der Volkshymne schritt der Protector der Ausstellung der Ehrencompagnie des 20. Feldjäger-Bataillons ab, wurde von den Grafen Franz und Karl Coronini, vom Oberstleutnant Maurovich, vom Statthalterreichsrath Wosjizko ebrunnen empfangen und vom Castell mit 72 Kanonenschüssen begrüßt. Auf dem Corso riesen ihm Tausende von Menschen nicht endenwollende Hoch, Eubiva und Jivio zu. Die Illumination der ganzen Stadt war brillant. Der Erzherzog fuhr zunächst in das Südbahnhofel und ging darauf in die elektrisch beleuchtete Ausstellung, welche außer der Kapelle des 87. Infanterie-Regiments noch zwei andere Kapellen concertierten. Es herrschte ungeheurer Jubel.

— (Ausgang des Mars.) Unser Nachbarplanet Mars, der während der Sommermonate Juli und August jenseits der Sonne weilt, beginnt der zweiten Hälfte des Monats September seine sichtbare Tour um die Erdbahn. Gegen Ende des Jahres nahm er von uns als Abendstern Abschied; am 30. Juli stand er hinter der Sonne in der weitesten Erdferne, welche 397 Millionen Kilometer betrug. Nähert er sich wieder der Erde, indem er vor der Sonne aufgeht, an jedem Tage uns als Morgenstern sichtbar. Er ist bereits dem freien Auge sichtbar und tritt in der Morgenämmerung als Sternlein dritter Größe vom September ab wird er immer früher und immer größer und röther erscheinen, bis er, in den Sommermonaten 1892 zum Sterne erster Größe heranzuwachsen, die ganze Nacht hindurch, wie gegenwärtig Jupiter, sämmtliche Sterne des Himmels an Glanz übertrifft. Mars wird auf seiner Tour 1891/92 näher der Erde kommen, als im Vorjahre, und für die Astronomen ein Gegenstand eifriger Forschung sein. Die Stellung der Marsoberwelt wird in der bevorstehenden Zeit nahe eine derartige sein, dass sowohl der nördliche als der südliche Eispol gleichzeitig in das Gesichtsfeld der Beobachtung fallen, und die Aequatorialgegenden mit dem

deine Frau und deine Kinder? — «Auch für die Hand darauf, und — «Wohlan denn, so gib mir die Hand darauf, und ich will dir Glauben schenken. Jawohl, deine Hand mir, tritt zu mir an mein Bett. . . .»

Soudric trat an das Bett heran und reichte dem Alten die Hand. Doch im selben Momente sprang er mit einem Aufschrei zurück. «Halt' ein», rief er, «Balin, stich nicht. . . .» Der Alte hatte unter der springenden Soudric nicht treffen. Soudric aber fuhr fort: «Halt ein, armer Vater, dein Sohn lebt, ich werde ihm einen Theil meiner Barke, und wir werden zusammen auf den Fischfang ausfahren. Es soll dir an nichts fehlen, so lange du lebst!» . . .

Soudric hat sein Versprechen bis ans Ende gehalten, ja bis über den Tod des alten Balin, der sein Sohnes hinaus. Er hatte sogar Balin, der sein starrer Gegner gewesen war, mit einer seiner Fröhlichkeit verheiratet. Mit dem fortschreitenden Alter wurde Soudric geduldiger und sanfter. Er stiftete eine Familienzweischen den jungen Nichten und Vettern seiner Gattin und schrieb in sein Testament, dass die Söhne Balins immerdar mit den seinigen gemeinsam auf den Fischfang ausziehen und den Ertrag theilen sollten.

Zur Erinnerung an den Messerkampf mit Balin ließ er am Vorderbug seines Schiffes eine Holztafel anbringen, welche einen Mann zeigt, der einen Schwert am Boden niederhält. Dieses Emblem schmückt noch heute das Bugspriet manchen normännischen Islandsfahrers.

Hugues le Roux

Der Kampf begann. Beide Männer waren stark, beide kannten die Ausfälle mit dem Messer und die Finten in der Haltung des Körpers. Nach einigen Minuten sprangen sie in gleicher Bewegung zurück. Soudric hatte den Arm erhoben, um die Unterbrechung des Kampfes zu verlangen, Balin trat zurück und zog seine Flasche hervor. Er machte sie vorsichtig auf, setzte sie an und that einen kräftigen Schluck, dann blickte er plötzlich seinen Gegner an und sprach: «Soudric, hast du keinen Durst?»

«Nein; ich will dir aber keinen Korb geben. . . .», erwiderte Soudric, nahm die Flasche und that gleichfalls einen tüchtigen Zug. Dann schmatzte er mit den Lippen, um anzudeuten, dass der Schnaps gut sei. Balin, dem diese Anerkennung seitens seines reichen Gegners schmeichelte, sprach stolzerfüllt: «Ich habe noch sieben solche volle Flaschen zu Hause. Mein Vater hat sie vor Jahren von einer Reise mitgebracht.» — «Ich muß gestehen, ich habe noch nie einen so guten Schnaps getrunken», versetzte Soudric.

Doch bald verstummte das Zwiegespräch und der Messerkampf begann aufs neue. Balin war der Größere, aber Soudric war besser genährt, und er glaubte, er würde länger als sein Gegner im Kampfe ausharren können. Als er jedoch mit einem Sprunge auf Balin losstürzen wollte, glitt er plötzlich aus und fiel auf den Rücken. Balin sprang blitzschnell über ihn her; mit der linken Hand hielt er den rechten Arm des Gestürzten fest, drückte ihm das Knie auf die Brust und holte mit dem Messer zum Stiche aus.

«Gottes Wille geschehe!», murmelte Soudric und schloß die Augen. . . . Allein statt der Messerspitze im

interessanten Netz von Canälen, Seen und Meeren in gleichmäßiger Beleuchtung durch die Sonne erscheinen werden. In noch günstigeren Erdnähe wird Mars in den Jahren 1894 und 1896 treten; da wird seine Distanz von der Erde nur 57 Millionen Kilometer betragen, während sie in der Erdnähe 1892 70 Millionen Kilometer beträgt. Beobachtet man gegenwärtig unseren Nachbarplaneten durch das Teleskop, so findet man rechts oben den weißen Nordpol. Auf der nördlichen Halbkugel des Mars ist es jetzt Frühling. Ende October d. J. tritt dort in sein Sommer-Solstitium, und der Sommer-Solstitium 1892 getreten sein wird.

(Die Königin von Rumänien.) Man berichtet aus Venedig vom Vorgefallenen: Königin Elisabeth von Rumänien ist nach mehrwöchentlichem Aufschwere Bedenken erregendem Zustande mit einem Sonderzuge nach Ballanza am Lago Maggiore gebracht worden. Welcher Art ihre Krankheit sei, darüber lauten selbst die Urtheile der an ihr Krankenslager gerufenen Fachärzte sehr verschieden. Die einen glaubten anfangs eine hochgradige Diphtherie, andere ein unbedenkliches Frauenleiden diagnostizieren zu sollen, während die dritten auf Entzündung des Rückenmarksgewebes und sogar auf Anzeichen beginnender Gehirntuberculose erkannten. Wie dem auch sei, das Nervensystem heimgesucht wurde, steht leider außer Zweifel. Im „Hotel Danieli“ mußte Tag und Nacht die Königin herrschen. Die krankhafte Aufregung, welche sie erfaßt hat, prägt sich in den noch immer mit derartiger Deutlichkeit aus, daß, als sie heute auf dem Sofa in der Hofkapelle belegen Schaustühle in die Bahn-Schauer innigsten Mitleids ergriffen wurden. Das leicht ergraute Haar fiel reich wie sonst über die hochgewölbte Stirn, aber diese Stirne war marmorblau. Um Wangen und Schläfen zuckte es fort und fort mit schmerzlicher Unruhe, die Augen leuchteten wie in heißer Fieberglut, der Kopf lag kraftlos in dem weißen Kissen, und der Körper regte sich nicht. Nur ab und zu hob sich eine der stumm stumm müde und schwer zum Gruße der Gäste zugelassen worden war. Die Königin wurde von und in den Wagen gehoben. Unmittelbar darauf schob man einen großen Kübel voll Eis und eine ungeheure Wassermelone in den Postwagen. Der König Carol verabschiedete sich in kurzen Worten vom Obersten des hiesigen Regiments, stieg ein, und der Zug setzte sich sofort in Bewegung. Er wird in Arona um 4 Uhr nachmittags Ballanza gebracht werden. Die Aerzte hegen die Hoffnung, daß die heitere Ruhe der dortigen Waldhügel der Kranken heilung bringen und Rumänien seine Königin, Deutsch-land die sinnige Dichterin erhalten werden.

(Goldfunde in Triest.) Aus Triest wird berichtet: Vor einigen Tagen wurde mittels Minen ein goldhaltige Erzstücke aufgefunden wurden. Dadurch gelang es zu constatieren, daß die „Goldader“ eine Ausdehnung von circa 35 Metern habe. Seitens der Di-

rection der Societä delle Corse wurden die Nivellementsarbeiten auf jenem Terrain, wo die Goldfunde gemacht wurden, insoweit sistiert, bis die aus Klagenfurt berufene Commission von Bergingenieuren eingetroffen sein wird. Diese Commission wird mit der Aufgabe betraut werden, das in Rede stehende Terrain sowie die gefundenen Erzstücke einer genauen Prüfung zu unterziehen, deren Resultat für den weiteren Gang dieser Angelegenheit maßgebend sein wird. Auf dem „Goldfelde“ sammelt sich täglich eine große Anzahl Neugieriger an.

(Der Untergang der „Taormina“.) Man schreibt aus Athen vom 11. d. M. über diese Katastrophe: Wenn die bisherigen Nachrichten über den heute zwischen 1 und 2 Uhr nachts erfolgten Zusammenstoß des Dampfers „Taormina“ der Compagnie Florio und Rubattino mit dem griechischen Dampfer „Thessalia“ richtig sind, hat man es hier mit einer beiderseits verschuldeten Katastrophe zu thun. Da auch der gerettete zweite Capitän der „Taormina“ zugibt, daß der Schreck insolge beiderseitiger „Missverständnisse“ erfolgte, so verdient wohl die Angabe des griechischen Capitäns Glauben, daß der Italiener sein vorschriftsmäßiges Ausweichsignal nicht beachtet habe und weiter geradeaus gefahren sei. Befremdlich klingt es aber, daß von den 47 Personen der Besatzung der „Taormina“ 30 durch Hinüberspringen auf die „Thessalia“, so lange die beiden Schiffe noch zusammenhiengen, sich retteten, während von den 66 Passagieren bloß 22 gerettet wurden. Hiernach hat es den Anschein, als ob die auf Deck befindliche Mannschaft der „Taormina“ sogleich Schiff und Reisende im Stiche gelassen hätte, um das eigene Leben zu retten. Gravierend ist die Aussage des zweiten Capitäns der „Taormina“, welcher behauptet, daß die „Thessalia“ alle Passagiere hätte retten können, wenn sie nicht so bald die Unglücksstelle verlassen hätte, da die „Taormina“ erst nach einer halben Stunde vollständig gesunken sei. Der Capitän der „Taormina“, der selbst den Tod in den Wellen fand, muß die Herrschaft über seine Beute vollkommen verloren haben, sonst wäre es nicht denkbar, daß diese — den zweiten Capitän an ihrer Spitze — zu allererst an ihre eigene Rettung dachten und das Schiff im Stiche ließen.

(Ein gefangener Banditenführer.) Seit vier Jahren schon sahnbedeten die italienischen Behörden vergeblich auf den gefährdeten Banditenführer Battista Puzolu, der die Gegenden Piemonts unsicher machte. Trozdem dieser Bandit erst dreißig Jahre zählt, wurde er schon seiner gräßlichen Missethaten wegen neun- undzwanzigmal in contumaciam zu schwerem Kerker, zum Zuchthause und einmal sogar schon zum Tode verurtheilt. Zuletzt hatten die Behörden sogar eine Prämie von 30.000 Lire auf seinen Kopf gesetzt. Letzten Samstag erhielten die Carabinieri die Nachricht, daß Puzolu in der Nacht mit seiner Bande einen Kuhstall im Dorfe Sindi austraben wollte, und sie lauerten ihm daher auf. Zum Glück hatten Puzolu und seine Gefährten ihre Gewehre draußen vor dem Stalle zurückgelassen, und so konnte man sich der Bande ohne jegliches Blutvergießen bemächtigen.

(Wetteln oder Sammeln?) Zwei Personen, welche unter der Angabe, für den Bau einer Wallfahrtskirche zu sammeln, von verschiedenen Personen Beiträge erhielten, wurden vom Bezirksgerichte wegen Wettelns zu drei Tagen Arrest verurtheilt. Die Strafe

war längst verbüßt, als die Generalprocuratur Kenntnis hiervon erhielt und vor dem Cassationshofe die Nichtigkeitsbeschwerde zur Wahrung des Gesetzes vorbrachte. Der Cassationshof gab der Beschwerde Folge mit der Begründung, daß von „Wetteln“ nur dann die Rede sein könne, wenn Gaben für den persönlichen Unterhalt in Anspruch genommen werden. Das Urtheil wurde aufgehoben.

(Zum Thurmeinsturze in Pörtlach.) Lucas Ratschob, der aus dem Thurmeinsturze in Pörtlach glücklich Gerettete, hat am Sonntag, wie die „Klagenfurter Zeitung“ meldet, zum erstenmale für einige Stunden sein Zimmer verlassen können, die er auf der Veranda des Dr. Leopold'schen Hauses in Pörtlach, wo er noch immer in Pflege ist, zugebracht hat. Sein Allgemeinbefinden ist ein durchaus günstiges, sein Aussehen ein vortheilhaft verändertes. Der schreckliche Vorfall wird voraussichtlich ohne irgendwelche schädliche Folgen für ihn bleiben.

(Impfung mit Ziegenlympe.) Ueber Einschreiten des Besitzers eines Impfinstitutes hat die niederösterreichische Statthalterei gestattet, unter commissio-neller Controle Versuche mit der Impfung von Ziegenlympe auszuführen, jedoch unter der Bedingung, daß diese Lympe nur dann Verwendung beim Menschen finden dürfe, wenn nach der Schlachtung eines zur Lympherzeugung verwendeten Thieres die ausgeführte anatomische und bakteriologische Untersuchung die vollständige Gesundheit des betreffenden Thieres erwiesen hat.

(Melinitgeschütze.) Bei den letzten französischen Manövern waren auch Batterien in Thätigkeit, deren Geschütze die neuen Melinitgranaten werfen. Diese Geschütze unterscheiden sich dadurch von den anderen, daß sie scheinbar zwei Rohre haben, die übereinander liegen. Das untere Rohr ist aber nur dazu da, um den sehr heftigen Rücklauf, den die Detonation erzeugt, zu mäßigen, und ist ein mit Glycerin gefüllter Cylinderröhre mit einem Kolben, der sich dem Stoß widersetzt.

(Ein Mezzosant.) Dr. Leitner, der Secretär des diesertage beendeten neunten internationalen Orientalisten-Congresses in London, ist einer der ausgezeichnetsten Linguisten der Neuzeit. Er spricht, liest und schreibt mit gleicher Fertigkeit 23 verschiedene Sprachen und war imstande, sich mit fast allen Mitgliedern des bunt zusammengesetzten Congresses in ihrer Muttersprache zu unterhalten.

(„Vohengrin“ in Paris.) Die angekündigte „Vohengrin“-Vorstellung in der Pariser Oper fand vorgestern statt und wurde beifällig aufgenommen. Es kam kein Zwischenfall vor. Die versuchten Demonstrationen auf der Straße wurden von der Polizei energisch unterdrückt.

(Eine Hochzeitsgesellschaft verunglückt.) Anlässlich der Bahnfahrt einer Hochzeitsgesellschaft auf dem Dyleflusse in der Nähe von Mecheln ereignete sich ein gräßliches Unglück. Der Bahn kippte infolge eines plötzlichen Sturmes um und die Brautleute sowie acht Personen ertranken.

(Eine abgebrannte Ortschaft.) Im Orte Schubirzow in Mähren brannten Sonntag binnen zwei Stunden 44 Häuser, darunter die Kirche, das Pfarrhaus und die Schule, nieder. Der Brand soll von einem Burschen gelegt worden sein. Fünfzig Familien sind obdachlos.

Wenn sie ihrem ersten Impuls nachgegeben hätte, würde sie sofort abgereizt sein; aber sie war zu stolz, um vor dem Manne die Flucht zu ergreifen, von dessen Edelmut es in ihren Augen allein abhing, daß Nordheim nichts von ihrem früheren Verhältnis erfuhr.

Und schließlich, wenn — Sie warf die Lippen trotzig auf bei diesem Gedanken; es konnte ihm ja nur schmeicheln, daß sie es um seinetwillen verschmäht hatte, Freifrau von Bohlen zu werden.

Bohl gab es auch eine Stimme in ihrem Innern, die ihr zuflüsterte, daß Nordheim mit seiner strengen Rechtllichkeit ihre Handlungsweise verdammenswert finden würde, aber sie wollte sich nun einmal nicht solchen Betrachtungen hingeben, und vielleicht noch nie war ihr der Besuch Lord Randons willkommener gewesen, als eben jetzt, da er sich anmelden ließ, um sie zu begrüßen.

Die schöne Amerikanerin empfing den Lord mit einem reizenden Lächeln. Es schmeichelte ihr, daß Nordheim ihr unmittelbar gefolgt war, und froh, den lästigen Gedanken sich nicht überlassen zu müssen, zeigte sie sich so liebenswürdig, wie noch nie zuvor. Lord Nordheim war völlig entzückt und schied endlich, nachdem er noch die Erlaubnis erhalten hatte, am nächsten Morgen wiederkommen zu dürfen.

Jane hatte jetzt durchaus keine Lust mehr, Alice aufzusuchen. Die dunklen, forschenden Augen des ernstesten Mädchens waren ihr immer schon unbequem gewesen. Sie konnte ja recht gut Unwohlsein vorschützen und brauchte bis zu Nordheims Ankunft das Haus nicht zu verlassen, um so jeder unliebsamen Begegnung auszuweichen.

(Fortsetzung folgt.)

Unverstanden.

Nachdruck verboten.

Roman von E. Wit.
(38. Fortsetzung.)

„Weibe und gebrochen wandte sie sich zu Gotthard. Er stand dicht vor ihr, entsetzlich bleich, aber hoch aufgerichtet, in stolzer Haltung.“
„Herr von Bohlen,“ hauchte sie, „zürnen Sie mir nicht; ich habe in diesem Augenblicke eine unheilvolle Entscheidung gemacht. Jane Hattson ist die Braut meines Bruders!“
„A! Also ihm habe ich weichen müssen!“
„Glauben Sie nicht, daß er fähig gewesen wäre, ein Mädchen zu seiner Frau zu machen, das so leichtfertig mit einem gegebenen Wort spielt. Ein unseliges Verhängnis hat Jane zu uns geführt; als Kranke kam sie in unser Haus; wir wußten nichts von ihr und ihren Verhältnissen; wir hatten von nichts eine Ahnung; aber ich kann, ich darf jetzt nicht schweigen, ich muß Ihnen alles sagen!“
„Und wenn — wenn Jane Hattson ihn wirklich liebt?“
„Bögernd und langsam kam die Frage von seinen Lippen, aber Alice schüttelte unwillig das Haupt.“
„Sie kennen meinen Bruder nicht, Herr v. Bohlen,“ standen Jane können, daß er unter solchen Umständen Jane noch zu seiner Frau machen würde. Wie schwer es ihm auch fallen mag, er wird entsagen, und das für immer!“
Der Freiherr schwieg; nach einer Pause erst sagte er mit festerer Stimme:
„Wenn Sie schweigen, wird er nie etwas davon

erfahren, daß Jane mich um seinetwillen aufgegeben hat!“

„Das bleiche Mädchen sah ihn ernst an.“
„Kann der Besitz einer solchen Frau wirklich glücklich machen?“ fragte sie in vibrierenden Tönen.
„Sind wir gewiss, daß sie ihren Schwur am Altar besser halten wird, als einst ihr gegebenes Wort? Nein, Herr v. Bohlen, es ist meine Pflicht, zu sprechen, und ich werde es unbedingt thun!“

„Sie lieben Ihren Bruder sehr?“ sagte er, ihr bleiches Gesicht, ihre feuchtschimmernden Augen betrachtend.

„Ja, ich liebe ihn sehr,“ gab sie leise zur Antwort, „ich leide mit ihm, ich fühle sein Weh für ihn, aber dennoch — ich muß sprechen!“

Ein eigenthümliches Empfinden durchzuckte die Seele des Mannes, als er diese sanfte und doch so entschiedene Sprache vernahm, die ihm zum erstenmale einen Einblick in das Gemüthsleben des ersten Mädchens gestattete.

Er nahm ihre Hand und drückte sie ehrfurchtsvoll an seine Lippen.

Alice wurde glühendroth bei dieser stummen Huldigung; ein leises Beben durchlief ihren ganzen Körper und nur mit Mühe konnte sie sich aufrecht halten.

Gotthard bemerkte ihre Erregung nicht; mit leisen Schritten verließ er das Gemach, das arme Mädchen als eine Beute der heftigsten Empfindungen zurücklassend.

Jane war in der übelsten Laune heimgekehrt. Die Begegnung mit Bohlen hatte sie nicht gerade erschüttert, dazu war die schöne Miß zu kaltblütig, aber dennoch hatte sie eine gewisse beängstigende Empfindung in ihr hervorgerufen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Telephon in Laibach.) Die Handels- und Gewerbekammer in Laibach hat eine von sieben- und zwanzig Laibacher Firmen gefertigte, an das hohe k. k. Handelsministerium gerichtete Eingabe um Ermäßigung der Beiträge für die Herstellung von Telephonanlagen befürwortet.

(Ein blutiges Ehe-drama.) Man meldet uns unterm Gestirgen aus Klagenfurt: Vor den Schranken des hiesigen Schwurgerichtshofes spielt sich heute der letzte Act eines Ehebruchdramas ab, dessen Hauptpersonen den besten bürgerlichen Kreisen der Stadt angehören.

(Benzin-Explosion.) Aus Graz wird unterm Gestirgen telegraphiert: Im Brachtel'schen Hause, Ecke der Töpfergasse und Sperrgasse, ereignete sich heute morgens im Keller eine furchtbare Benzin-Explosion, durch welche das Kellergewölbe durchbrochen und im Parterre furchtbare Verheerungen angerichtet wurden.

(Aufgefundene Kindesleiche.) Am 18. d. M. bemerkte der Futwornersohn Anton Banič aus Grovaški brod im Martinbache nächst Altbucka eine Schürze, in welche etwas eingewickelt zu sein schien.

(Militärbrot-Reform.) Infolge Reichs-Kriegsministerial-Erlasses hat die Militärverwaltung für das Jahr 1892 statt der Abgabe eines ganz aus Roggen-Badmehl erzeugten Militärbrottes die eventuelle Abgabe eines aus «halb» Weizen- und «halb» Roggen-Badmehl erzeugten Militärbrottes in Aussicht genommen.

(Besuch des Museums.) Wir erhalten folgende Mittheilung: Die Sammlungen des krainischen Landesmuseums «Rudolfinum» können an jedem Tage gegen Entrichtung der Eintrittsgebühr von 30 kr. per Person besichtigt werden.

zu verwendende Weizen-Badmehl muss mit einem Kleinen-Auszug von 10 Procent erzeugt sein.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der 37. Jahreswoche, d. i. vom 6. bis inclusive 12. September, ereigneten sich in der Stadtgemeinde Laibach 27 Lebend- geburten und 19 Todesfälle, unter letzteren 6 in Kranken- anstalten.

(Die krainische Landwirtschafts- Gesellschaft) hat auf der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung in Görz eine Serie hohlpräparierter Fische sowie Vögel, welche der Fischzucht schädlich sind, ausgestellt.

(Concert in Rudolfswert.) Der Gesangsverein «Dolenjsko povsko društvo» veranstaltet am 26. d. M. ein außerordentliches Concert, dessen Reinertragnis dem Präseren-Denkmalsonde gewidmet werden soll.

(Reblaus.) In einem Weingarten in Win- dischbücheln wurde, wie man aus Graz telegraphiert, die Reblaus an amerikanischen Reben gefunden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Kaibacher Zeitung“.

Triest, 17. September. Der Kaiser traf um 11 Uhr 50 Minuten mittags mittels Hof-Separatzuges in Miramare ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Erz- herzog Ludwig Salvator, welcher in Begleitung des Kammervorstehers Cavaliere Sforza erschienen war, begrüßt.

Prag, 17. September. In zwei Abtheilungen der Rixover Kapselabrik, vormals Selier und Belot, fand eine Explosion statt, wodurch zwei Personen getödtet wurden.

Brünn, 17. September. Auf der Straße nächst Brünn wurde gestern abends die aus ihrem Arbeitsorte heimkehrende achtzehnjährige Marie Germa von dem Geflügelhändler Peter Hofitel aus Auspitz, welcher drei Schüsse gegen sie abfeuerte, ohne Ursache erschossen.

Budapest, 17. September. Ministerpräsident Graf Szapary reiste heute nachmittags zu den gemeinsamen Ministerberathungen nach Wien ab.

Paris, 17. September. Mit Ausnahme einiger Heft- blätter constatirt die gesammte Presse die enthusiastische Aufnahme der Oper «Lohengrin» und äußert sich sehr befriedigt darüber, dass die Polizei die versuchten Kund- gebungen so energisch unterdrückt hat.

London, 17. September. Der Pariser Correspondent der «Times» meldet, die russische Regierung hätte der Türkei gewisse bedeutende Herabminderungen der Kriegs- entschädigungsschuld zugestanden.

Kopenhagen, 17. September. Es verlautet, die Rückreise des Zaren nach Russland erfolge am 30ten September oder 1. October.

Buenos-Ayres, 17. September. Balmaceda ist in Mendoza in Argentinien eingetroffen.

Angelommene Fremde.

Am 15. September.

Hotel Stadt Wien. Deisch, Oberstabsarztes-Gattin; Friedl, Mayer, Schneider, Reher f. Frau, Adensamer, Spiz, Postl, Wagner, Weiß, Steiner und Brauchbar, Wien. — Bernede, Schioppo f. Frau, Hofman, Privatier, f. Sohn, Würditsch, Km., und von Ricci, Major, f. Frau, Graz. — Ranzinger, Spöngman, von Thoman und Bruner, Gottschee. — Ranich und Kragora f. Tochter, Drachenburg. — Palgorits f. Fam- ilie und Premovic f. Sohn, Kragujevac. — Mayer f. Frau, Triest. — Stein, Reif., Petersburg. — Altman, Km., Berlin. — Fuchs, Potsdam. — Guttler, Märenberg. — Bianchini, Verona. — von Fichtenau, Gutsbesitzerin, Rudolfswert. — Schlott, Baumeister, f. Frau, Würzschlag. — v. Lipold, Hof- rätthin, f. Töchtern, Zoria. — Walcher, Feldkirchen. — Pöjznel, Feistritz. — Dabibel f. Tochter, Spalato. — Müller, St. Jakob. — Lusnig, St. Veit. — Gorup, Privatier, Fiume. — Urbančić f. Frau, Billiggraz. — Grafin Lichtenberg, Steiermark. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Rupnik, Oberlehrer, f. Tochter, Leskovec. — Potorny, Beamter, f. Frau, Graz. — Rupnik mit Familie, Zoria. Hotel Baierscher Hof. Bogrin f. Schwester, Gottschee. — Piskar f. Frau, Triest. — Vincenz und Maria Modic, Lichtenbach. — Witter, Kellner, Wegstadt. — Gur, Gpce. — Merzina mit Sohn, Wippach. — Bausche, Grill und Surk, Blafchowitz. — Toman f. Tochter, Wien. — Perz, Koflern. — Perz, Gottschee.

Am 16. September.

Hotel Elefant. Hofrath Baron Wolfarth, und Bobobnik, Wien. Dietrich, Adelsberg. — Aglar, Km.; Fuch, Rechnungs Rath,

f. Tochter, und Winkler, Privatier, Graz. — Ganich, Bo- stranek. — Graß, Morgenstern und Dienheimer f. Tochter, Triest. — Stergar, Oberlieutenant, f. Frau und Sohn, Ger- mannstadt. — Schlager, Feistritz. — Spendal, Bäcker, Ger- manstadt. — Verbič f. Sohn, Franzdorf. — Ballisch, Schmied, f. Km., Wohlen. — Sattla, Km., Wöllan- furt. — Altman, Ghoban. — Riffel, Ellbogen. — Bilhar, Felling. — Bloch, Prag. — Riboli, Privatier, Gorz, f. Frau. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Oberwalder, Bestzer, f. Frau, Mühlfeld. — Kovacic f. Schwester und Buga, St. Lucia. Hotel Stadt Wien. Filipel, Bojazi und Pasquali, Privatier. Dr. Marit, Arzt, f. Frau, Graz. — Loy f. Familie; Novak und Frau Bartholmey, Gottschee. — Schreder, Schiffscapitän und Tercig, Triest. — Pavlovic, Inspector, und Julic, Agrar- und Klein, atademischer Maler; Baumgartner, Gorz, Wien. — berg, Breba, Baller und Kupferschmid, Kflle, Wien. — Kreiner, Holzhandler, Eberstein. — Schmied, Lehrer, Wien. — stadt. — Höber, Bestzer, Emersdorf. — Justin, Mäntchen. — Dolenc, Rudolfswert. — Frieding, Tarvis. — von Waldner, Rittmeister, Augsburg. — Parabeifer f. Frau, Bela. — von Vent, Arch. — Petische, Privatier, f. Familie, Altman. — Hrnzil, Rocenca. — Zwenkl, Oberkain. — Pustkajan, Sturia. — Susic, Krenndorf. — Brill, Putina. — Witter, Brunn. Hotel Südbahnhof. Böhm, Agent, Klagenfurt. — Bassi, Bob- gora. — Hajdiga, Stein. — Kvas, Bestzer, Triest. — Kvas, f. Kinder, Pola. — Perko, Bettan. — Urcin, Ternje. — Ebenführer f. Frau, Baden. — Sutani und Zvalic, Zwettl wässern.

Verstorbene.

Den 16. September. Maria König, Tochter des christlichen Liebe vom heil. Vincenz von Paula, 68 J., Thal 11, Herzfehler.

Im Spitale:

Den 15. September. Paul Brate, Inwohner, 70 J., Marasmus.

Den 16. September. Josef Mhacic, Schindler, 56 J., Herzfehler. — Gregor Balofar, Inwohner, 65 J., Lungener- entzündung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 16. September. Auf dem heutigen Markte sind er- schienen: 8 Wagen mit Getreide, 12 Wagen mit Heu und Stroh, 17 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and other details. Includes items like Weizen pr. Hektolit, Korn, Gerste, Hafer, Halbsfrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel 100 Kilo, Vinsen pr. Hektolit, Erbsen, Fijolen, Rindschmalz Kilo, Schweineschmalz, Speck, frisch, geräuchert.

Lottoziehung vom 16. September.

Brünn: 12 79 75 90 86.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological observation table for September 17th, including temperature, wind, and other weather data.

Morgens Nebel, Tag heiter, klare Mondnacht. Tagesmittel der Temperatur 13.3°, um 0.5° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: S. Naglic.

Soeben erschien:

Bilder aus Krain, I.

Im Gebiete der Steiner Bahn.

Schilderungen von Joh. Sima, mit 63 Illustrationen von L. Benesch.

12 Bogen 8°, Preis geb. ö. W. fl. 2.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Verlags-Buchhandlung.

Dankfagung.

Allen werten Anverwandten, Freunden und Bekannten, welche mir während der langen, schweren Krankheit meiner innigstgeliebten Gattin treu zur Seite standen, der theuren Dahingegangenen durch Kranzspenden und zahlreiche Geschenke zur erheiterten Ruhestätte die letzte Ehre erwiesen, insbesondere der freiwilligen Feuerwehr für die corporative Begleitung der erhabenen Sängern des Bralno drustvo für den erhabenen Grabgesang, sei hiemit der wärmste Dank ausgesprochen.

Krainburg, den 17. September 1891.

Karl Jäger, Capitan.

Course an der Wiener Börse vom 17. September 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Täglich frische Freudenthaler Theebutter verkauft (3908) 3-3 Frau Gertraud Lipovšek Congressplatz Nr. 14.

Ein gut erhaltenes Clavier als Verkäuferin Als Mode-u. Posamenterie-Geschäft wird ein solides Mädchen, der slovenischen und der deutschen Sprache mächtig, näheres zu erfahren am Prescherenplatz Nr. 2, II. Stock.

Oklic. Zamlim Jeri Serek, Francetu Kau- sekui iz Ivančne Gorice in grofu Larihu- znanim pravnim naslednikom ime- njuje se kursorjem ad actum Franc Kovac iz Zaticine, ter sta se mu do- stavila tusodna odloka z dne 12. junija 1891, st. 2218.

Oklic. Naznani se, da je c. kr. deželno sodišče v Ljubljani spoznalo za blazno Nežo Baloh, posestnico iz Doslovič št. 13, in da jej je postavljen kura- torjem Matija Gogala iz Doslovič. C. kr. okrajno sodišče v Radoljci dne 3. avgusta 1891.

Oklic. Vom k. k. Bezirksgerichte Adelsberg wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Georg L. Schläpfer in Trieste (durch Dr. Den in Adelsberg) die excecutive Versteigerung der dem Peter Bernik von Adelsberg gehörigen, gerichtlich auf 1200 fl. geschätzten Realität Einlage B. 70 der Catastralgemeinde Balog und der auf 4800 fl. geschätzten Realität Einlage B. 454 der Catastralgemeinde Adelsberg bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 25. September und die zweite auf den 27. October 1891, jedesmal vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealityten bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden.

Oklic. Die Vicitations- Bedingnisse, wonach insbesondere jeder Vicitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Vicitations-Commission zu erlegen hat, sowie die Schätzungs-Protokolle und die Grundbuchs-Extracte können in der dics- gerichtlichen Registratur eingesehen werden. R. k. Bezirksgericht Adelsberg, am 13. Juli 1891.

Gremium der Kaufleute in Laibach. An der Gremial- Handelsschule in Laibach, bestehend aus drei Jahrgängen und einem Vorbereitungscurse, findet die Eröffnung des 58. Schuljahres am 27. September um 10 Uhr vormittags in der hiesigen Handels-Lehranstalt des kaiserlichen Rathes Herrn Ferdinand Mahr statt. Zum Schulbesuche sind berechtigt und verpflichtet sämtliche Praktikanten und Lehrlinge jener Firmen, welche Mitglieder des hiesigen Handels-Gremiums sind. Mit Bewilligung des Gremialvorstandes dürfen auch Zöglinge von Handelsleuten und Industriellen, welche nicht Mitglieder des Handelsgremiums sind, gegen Entrichtung eines jährlichen Schulgeldes von 10 fl. diese Schule besuchen. Die Aufnahme der neu eintretenden Zöglinge geschieht bei Herrn Mathäus Treun, Schneidergasse Nr. 5, II. Stock, zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags. Laibach am 17. September 1891. (4004) 2-1 Vom Gremial-Vorstande.

Advertisement for 'Günstigste Zeit zum Beginn des Abonnements!' featuring 'Delhagen & Klasing's Monatshefte' and 'neueste Romane'.

Oklic. (3801) 3-1 St. 3103. Oklic izvršilne zemljišćine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Zaticini naznanja, da se bode druga izvršilna dražba Janezu Kastelicu lastnega, sodno na 2052 gold. cenjenega zemljišća vložna št. 11 katastralne občine Radoha Vas s pritlikino, cenjeno na 16 gold., vrsila dne 1. oktobra t. l.

stev. 16 pa gospod Leopold Gangl v Metliki, ter se njima vročijo odloki št. 5695, 5638, 5848 ter 5750. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 12. avgusta 1891.

Oklic. (3763) 3-2 St. 6294, 6293, 6295, 6292, 6299. Razglas. Zamremlu tabularnemu upniku Matiji Krašovcu iz Radovič stev. 4, Ferdinandu Skremu iz Metlike, Nikotu Štefaniču iz Železnikov, Katarini Gustin v Metliki, ter neznano kje v Nemčiji bivajočemu Janezu Mekleuseku iz Vinomera, odnosno njihovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, imenuje se gospod Franc Schönbrunn v Metliki, a neznano kje v Ameriki bivajoči Bari Simonič iz Boldreža,

(3735) 3-2 St. 5670. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Logatci naznanja, da se je na prošnjo Janeza Hrovatina iz Dola (okraj Vrhnika) proti Janezu Trevnu z Ziberš v izterjanje terjatve 65 gold. s pr. z odlokom z dne 27. julija 1891, st. 5670, dovolila izvršilna dražba na 65 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna št. 93 zemljiške knjige katastralne občine Žiberše, ter za nje izvršitev odredila dva róka, in sicer prvega na dan 29. septembra in drugega na dan 24. oktobra 1891. l., vsakokrat ob 10. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige morejo se v navadnih uradnih urah upogledati pri tem sodišči. C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne 27. julija 1891.